

laudate chor zürich
gabrielchor bern
die freitagsakademie

gabriela bürgler, sopran
liliane zürcher, alt
michael fellmann, tenor
michel brodard, bass
leitung hans gafner

samstag, 21. nov. 2009, 20 uhr
französische kirche bern

sonntag, 22. nov. 2009, 17 uhr
kirche zürich-altstetten

wolfgang
amadeus
mozart **requiem**

johann
sebastian
bach **kantate**

ZU DEN WERKEN

DIE BACH-KANTATE

In einer Vielzahl von Bachs Kantaten ist der Tod das zentrale Thema. So auch in der Kantate «Wer weiss, wie nahe mir mein Ende». Sie wurde für den Gottesdienst am 6. Oktober 1726 komponiert. Ausgangspunkt war die Evangelienlesung über die Auferweckung des Jünglings von Nain (Lukas 7, 11–17). Zuerst wird mit Sorgen und Bangen an den eigenen Tod gedacht (Sätze 1 und 2), dann schlägt die Stimmung um, der Tod wird willkommen geheissen (Satz 3) und herbeigewünscht (Satz 4). Die beiden Schlusssätze besiegeln den Abschied von dieser Welt.

Man ist versucht zu fragen, ob nicht die Erinnerung an den Todesfall, der unlängst seine Familie getroffen hatte, dieses Werk geprägt hat, «eine der ergreifendsten Kantaten Bachs» (Smend). Am 29. Juni 1726 starb die dreijährige Tochter Christiana Sophia Henrietta. Der Tod war in Bachs Familie allgegenwärtig, starben doch neben seiner ersten Frau Maria Barbara elf der insgesamt zwanzig Kinder. Im ersten Satz der Kantate erscheint der Choral «Wer nur den lieben Gott lässt walten» als schlichter Chorsatz über einem Orchesterbass in fortlaufender Viertelbewegung, den Puls der Zeit symbolisierend. Die Bassarie (Satz 5) weist eine enge Verwandtschaft auf zu Petrus' Verleugungsarie «Ach, mein Sinn, wo willst du endlich hin» aus der Johannespassion. Hier in der Kantate ist sie auf den Text «Gute Nacht, du Weltgetümmel» komponiert, wobei das «Weltgetümmel» lautmalerisch dargestellt wird durch erregt gespielte Sechzehntelfiguren.

Eine Besonderheit ist der Schlusschoral. Ganz ungewöhnlich dabei ist, dass Bach als Abschluss der Kantate nicht einen eigenen Choral schreibt: Er übernimmt die fünfstimmige Komposition «Welt ade! Ich bin dein müde» von Johann Rosenmüller, einem Vorgänger an der Thomasschule (1640–1655).

MOZARTS REQUIEM

Es gehört zu den tragischen Seiten in Mozarts Leben, dass ihm nicht vergönnt war, seine beiden grössten kirchenmusikalischen Werke zu vollenden, die c-Moll-Messe und das Requiem. Über der Arbeit am Requiem ist er gestorben.

Es gibt bis heute eine ganze Reihe von Versuchen, das Requiem-Fragment zu vollenden, einerseits, weil vieles von Mozart authentisch vorliegt, und andererseits, weil das Vorhandene von so grosser Genialität zeugt, dass man das Werk nicht einfach weglegen möchte. Als Erster hat sein Schüler Franz Xaver Süssmayr das Werk fertiggestellt. Man glaubt, dass er, weil er in Mozarts letzter Lebenszeit eng mit ihm zusammenarbeitete, für diese Arbeit prädestiniert war. Mozarts Witwe hat die Arbeit Süssmayrs aber nach aussen hin verleugnet. Nachdem später die Musikwissenschaft die wirklichen Verhältnisse aufgedeckt hatte, gingen weitere Komponisten daran, eine endgültige Fassung zu schreiben. Es war erkannt worden, dass der Arbeit Süssmayrs die erforderliche Meisterschaft fehlte.

Die letzte dieser Überarbeitungen machte 1991 der Mozart-Kenner und Harvard-Professor Robert D. Levin anlässlich von Mozarts 200. Todestag. Levin ist nicht nur ein bekannter Musikwissenschaftler, sondern auch ein begnadeter Musiker. Seine Fassung überzeugt durch die ernsthafte, fundierte Erforschung von Mozarts Gesamtwerk. Dank grossem Einfühlungsvermögen ist es ihm gelungen, uns eine Vorstellung zu vermitteln, wie Mozart sein Werk vollendet hätte.

PROGRAMM

Johann Sebastian Bach (1685–1750)

«Wer weiss, wie nahe mir mein Ende»

Kantate BWV 27, komponiert 1726

für den Gottesdienst am

16. Sonntag nach Trinitatis in der Thomaskirche Leipzig

Wolfgang Amadeus Mozart (1756–1791)

Requiem

KV 626 (unvollendet), komponiert 1791

im Auftrag von Franz Graf Walsegg, der es zum Gedächtnis an seine verstorbene Frau als eigenes Werk aufführen lassen wollte

Ergänzung von Robert D. Levin (1991)

AUSFÜHRENDE



GABRIELA BÜRGLER, SOPRAN

Nach dem Gesangstudium an der Musikhochschule Luzern und diversen Meisterkursen erlangte Gabriela Bürgler im September 2004 bei Peter Brechbühler (Luzern) ihr Solistendiplom mit Auszeichnung. Die gefragte Sopranistin tritt vorwiegend als Konzert- und Oratoriensängerin in der ganzen Schweiz und im Ausland auf. Engagements als Solistin führten sie nach Deutschland, Österreich, Ungarn, Spanien, Italien und in die USA. Mitwirkung in freien Opernprojekten und im Berufsensemble Corund. Zusammenarbeit u. a. mit Howard Griffiths, Stephen Smith, Stefan Albrecht, Oxana Lynik und Andrew Parrott.

Gabriela Bürgler hat schon mit dem Gabrielichor erfolgreich musiziert.

www.gabrielabuergler.ch



LILIANE ZÜRCHER, ALT

Geboren und aufgewachsen in Bern, Studien in Bern, Essen (D) und Zürich. Opernengagements in Deutschland und der Schweiz, grosses Opern-, Oratorium- und Liedrepertoire vom Frühbarock bis zu zeitgenössischer Musik. Zahlreiche Radio- und CD-Aufnahmen im In- und Ausland. Internationale Konzert- und Bühnentätigkeit mit namhaften Dirigenten, Chören und Orchestern, u. a. mit Antal Dorati, Andrew Parrott, Helmuth Rilling, Frieder Bernius, György Kurtag, Krzysztof Penderecki, Nello Santi, Marcello Viotti, Peter Maag, Jun Märkel. Sie singt regelmässig an den Internationalen Musikfestwochen Luzern (Lucerne Festival). Sie sang am Festival Tibor Varga Sion, am International Oratorio and Cantata Festival «Wratistavia Cantans» in Breslau (Polen), an den Internationalen Junifestwochen in Zürich und den Jugendfestspielen Bayreuth. Von 1998 bis 2004 Dozentin für Fachdidaktik Gesang an der Hochschule der Künste in Bern. Seit 2005 Professur für Sologesang an der Musikhochschule Luzern.

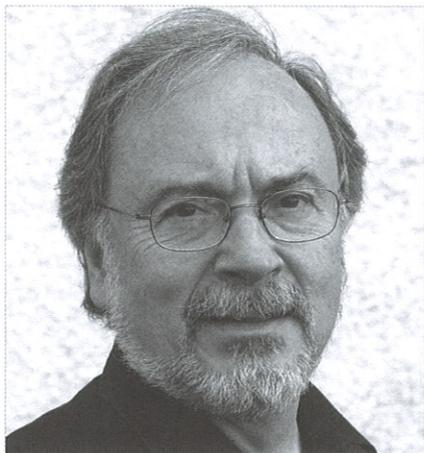


MICHAEL FELLMANN, TENOR

Der lyrische Tenor Michael Fellmann aus Mülheim an der Ruhr studierte Gesang an der Folkwang-Hochschule in Essen bei Jakob Stämpfli. Er beendete sein Studium mit der künstlerischen Reifeprüfung in Musiktheater, Konzert, Lied und Oratorium. Weiterbildung bei Nicolai Gedda und Gwendolyn Killebrew.

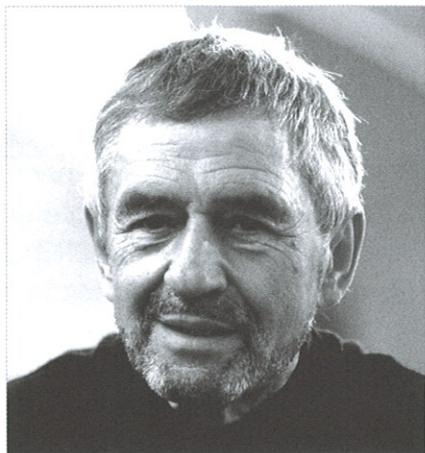
Verpflichtungen führten ihn an die Theater in Essen, Kiel und Leipzig und zu den Rundfunkanstalten des WDR und NDR. Daneben widmet er sich verstärkt dem Oratorien- und Liedgesang. Insbesondere die Evangelisten-Partien in den Oratorien Bachs gehören zu seiner bisherigen Konzerttätigkeit im In- und Ausland, die ihn auch mit dem Thomanerchor Leipzig zusammenführte. Mitwirkung u. a. bei der Bachwoche in Ansbach.

Michael Fellmann hat in der Vergangenheit bereits mit dem Gabrieli-chor Bern erfolgreich konzertiert.



MICHEL BRODARD, BASS

Michel Brodard schloss sein Studium am Konservatorium Freiburg (CH) mit dem Virtuositätsexamen ab und begann eine intensive Karriere. Unter der Leitung von bekannten Dirigenten wie Michel Corboz, Horst Stein, Armin Jordan, Helmuth Rilling, Michel Plasson u. a. trat er in zahlreichen Konzerten und Festivals in der Schweiz, in Deutschland, Frankreich, Argentinien und weiteren Ländern auf. Sein Repertoire ist sehr vielfältig und reicht von der alten Musik bis zu zeitgenössischen Werken. Als Oratoriensänger erntete er grosses Lob bei der Kritik und hatte Erfolg beim Publikum. Unter der Leitung von Michel Corboz, Armin Jordan, Helmuth Rilling und anderen Dirigenten spielte er auch verschiedene Werke unter anderen von Monteverdi, Bach, Schubert und Ravel auf CD ein. Michel Brodard ist Professor für Sologesang an der Musikhochschule Luzern.



HANS GAFNER, LEITUNG

Ausbildung am Konservatorium Bern und an der Universität Bern (Orgel, Schulmusik, Kantor). Musiklehrer am Freien Gymnasium. Leiter der Musikschule Münsingen. Rege und vielseitige Konzerttätigkeit als Dirigent: Kirchenchor Münsingen, Orchester Münsingen, Jugend-Sinfonieorchester Arabesque, Gabrielchor Bern. Organist, Initiant und Organisator der Münsinger Abendmusiken und Orgelvespern. Träger des Münsinger Kulturpreises 2000.

laudate CHOR ZÜRICH

LAUDATE CHOR ZÜRICH

Der Laudate Chor Zürich, vor mehr als 25 Jahren von der Sängerin Sonja Sieber gegründet, steht seit 1987 unter der Leitung von Michael Gohl. Er pflegt neben geistlichen Werken auch weltliche Chorliteratur von der Renaissance bis zum 20. Jahrhundert. Auf der Suche nach nachhaltigen Wegen in der Musik- und Wortvermittlung gelangte er zu halbszenischen Aufführungen von Werken von Bach, Händel und Haydn. Besondere Akzente setzte der rund 40-köpfige Kammerchor in den letzten Jahren mit der Aufführung selten gehörter Werke wie dem «Stabat Mater» des norwegischen Komponisten Knut Nystedt (2004), der «Missa Dei Patris» des böhmischen Zeitgenossen von Bach, Jan Dismas Zelenka (2006), und dem «Sonnengesang» von Sofia Gubaidulina (2008).



GABRIELICHOR BERN

GABRIELICHOR BERN

Der Gabrielichor Bern wurde 1974 von Hans Gafner gegründet und steht seit Beginn unter seiner Leitung. Die Chorgemeinschaft von 50 Sängerinnen und Sängern hat es sich zur Aufgabe gemacht, vor allem die Mehrchörigkeit zu pflegen.

Durch die Zusammenarbeit mit Ensembles, die auf historischen Instrumenten spielen, und das Studium der alten Aufführungspraxis will der Chor einen Beitrag leisten zur möglichst getreuen Wiedergabe und zur Belebung einer vergessenen Musikkultur.

Der Gabrielichor setzt sich auch für selten aufgeführte Werke der neueren Zeit ein (Barbe, «Golgatha» für drei Chöre, Burkhard, «Messe», «Sintflut», Mauersberger, «Dresdner Requiem» für drei Chöre, Distler, Penderecki) und stellt damit seine Fähigkeiten bei der Interpretation moderner Musik unter Beweis.



Die Freitagsakademie ■

DIE FREITAGSAKADEMIE

Der Name «Die Freitagsakademie» geht zurück auf eine der ersten Einrichtungen des bürgerlichen Musiklebens im Berlin Friedrichs des Grossen: In den 1738 vom Komponisten J. G. Janitsch gegründeten «Freitagsakademien» traf sich die Berliner Gesellschaft regelmässig zu anregender und geistreicher musikalischer Unterhaltung.

1993 wird die Tradition von einer kleinen Gruppe von Musikerinnen und Musikern wieder aufgenommen, die ihr spezielles Arbeitsgebiet in der historischen Aufführungspraxis gefunden haben. Die zunächst kammermusikalische Besetzung des Ensembles wird von Fall zu Fall erweitert bis zur Orchestergrösse, was das Repertoire auch auf die Orchester- und Chorliteratur des 17. und 18. Jahrhunderts ausdehnt.

Mit dem Gabrielchor Bern verbindet «Die Freitagsakademie» eine



langjährige Zusammenarbeit in verschiedenen Konzertprojekten, von mehrchöriger Musik des 17. Jahrhunderts über Bachs Passionen bis zu Mozarts c-Moll-Messe.

Neben Auftritten in allen grösseren Schweizer Städten führten verschiedene Engagements «Die Freitagsakademie» auch an europäische Festivals und im Bach-Jahr 2000 nach Japan. Konzertmitschnitte durch Radio DRS 2 und zwei den Komponisten Janitsch und J. S. Bach gewidmete CDs geben ein akustisches Zeugnis von der vielfältigen Arbeit des Ensembles.

DIE INSTRUMENTALISTEN

Oboe, Englischhorn	Katharina Suske
Oboe	Ricardo Lopez
Bassethorn	Pierre-André Taillard, Andreas Schöni
Fagott	Katrin Lazar, Gilat Rotkop
Trompete	Markus Würsch, Roland Klaus
Posaune	Ulrich Eichenberger, Christian Braun, Christian Brühwiler
Pauke	Matthias Würsch
Violine	Leila Schayegh, Konzertmeisterin Cosimo Stawiarski Vitaly Shestakov Ulrike Winkler Lorenz Indermühle Meret Lüthi Cecilia Valtrova Cornelia Arn
Viola	Monica Ehram Peter Sestak Dorothee Schmid
Violoncello	Bernhard Maurer Daniel Rosin
Violone	Jan Krigovky
Cembalo	Jürg Brunner

TEXTE

J. S. BACH:

**«WER WEISS, WIE NAHE MIR MEIN ENDE»,
BWV 27**

1. EINGANGSCHOR

Wer weiss, wie nahe mir mein Ende?

Das weiss der liebe Gott allein, ob meine Wallfahrt auf
der Erden kurz oder länger möge sein.

Hingehet die Zeit, herkömmt der Tod,

und endlich kömmt es doch so weit, dass sie zusammen
treffen werden.

Ach, wie geschwinde und behende kann kommen meine Todesnot!

Wer weiss, ob heute nicht mein Mund die letzten Worte
spricht? Drum bet ich allezeit:

Mein Gott, ich bitt durch Christi Blut, machs nur mit meinem Ende
gut!

2. REZITATIV

Mein Leben hat kein ander Ziel, als dass ich möge selig sterben
und meines Glaubens Anteil erben. Drum leb ich allezeit zum Grabe
fertig und bereit, und was das Werk der Hände tut, ist gleichsam ob
ich sicher wüsste, dass ich noch heute sterben müsste; denn Ende
gut, macht alles gut.

3. ARIA

«Willkommen» will ich sagen, wenn der Tod ans Bette tritt.

Fröhlich will ich folgen, wenn er ruft, in die Gruft.

Alle meine Plagen nehm ich mit.

4. REZITATIV

Ach, wer doch schon im Himmel wär! Ich habe Lust zu scheiden
und mit dem Lamm, das aller Frommen Bräutigam, mich in der Se-
ligkeit zu weiden. Flügel her! Ach, wer doch schon im Himmel wär!

5. ARIA

Gute Nacht, du Weltgetümmel!

Jetzt mach ich mit dir Beschluss; ich steh schon mit einem Fuss bei
dem lieben Gott im Himmel.

6. CHORAL

Welt ade! Ich bin dein müde, ich will nach dem Himmel zu,
da wird sein der rechte Friede und die ew'ge, stolze Ruh.

Welt, bei dir ist Krieg und Streit, nichts, denn lauter Eitelkeit;
in dem Himmel allezeit Friede, Freud und Seligkeit.

W. A. MOZART: REQUIEM, KV 626

INTROITUS

1. Requiem aeternam

Requiem aeternam
dona eis Domine:
et lux perpetua luceat eis.
Te decet hymnus, Deus,
in Sion,
et tibi reddetur votum
in Jerusalem.
Exaudi orationem meam,
ad te omnis caro veniet.

Ewige Ruhe
gib ihnen, Herr,
und ewiges Licht leuchte ihnen.
Dir gebührt Lobgesang, Gott,
in Zion,
und es soll dir Anbetung werden
in Jerusalem.
Erhöre mein Gebet,
zu dir kommt alles Fleisch.

2. Kyrie

Kyrie eleison.
Christe eleison.
Kyrie eleison.

Herr, erbarme dich.
Christus, erbarme dich.
Herr, erbarme dich.

SEQUENZ

3. Dies irae

Dies irae, dies illa
solvat saeculum in favilla:
teste David cum Sibylla.
Quantus tremor est futurus,
quando iudex est venturus,
cuncta stricte discussurus!

Tag des Zornes, jener Tag
wird die Welt in Asche kehren,
wie David und Sibylla es bezeugen.
Welch ein Zittern wird es geben,
wenn der Richter erscheinen wird,
alles streng zu prüfen!

4. *Tuba mirum*

Tuba mirum spargens sonum
per sepulcra regionum,
coget omnes ante thronum.
Mors stupebit et natura,
cum resurget creatura,
judicanti responsura.

Liber scriptus
proferetur,
in quo totum continetur,
unde mundus iudicetur.

Judex ergo cum sedebit,
quidquid latet apparebit:
nil inultum remanebit.
Quid sum miser tunc dicturus?
Quem patronum rogaturus,
cum vix justus sit securus?

5. *Rex tremendae*

Rex tremendae majestatis,
qui salvandos salvas gratis.
Salva me, fons pietatis.

Die Posaune wird wunderbar
erschallen über der Gräber Reich,
sie wird alle vor den Richter zwingen.
Der Tod wird erstarren, und die Natur,
wenn die Kreatur auferstehen wird,
wird sich vor dem Richter verantworten.

Ein beschriebenes Buch wird man
hervorholen,
in welchem alles steht;
aus ihm wird die Welt gerichtet
werden.

Wird der Richter zu Gericht sitzen,
kommt das Verborgene ans Licht,
nichts wird unvergolten bleiben.
Was werd ich Elender dann sagen?

Welchen Anwalt werde ich erbitten,
wenn kaum der Gerechte sicher
sein kann?

König von schrecklicher Majestät,
der du aus Gnade die zur Rettung
Bestimmten errettest.
Rette mich, Urquell der Milde.

6. Recordare

Recordare, Jesu pie,
quod sum causa tuae viae:

ne me perdas
illa die.

Quaerens me, sedisti lassus:
redemisti crucem passus:
tantus labor
non sit cassus.

Iuste iudex ultionis,
donum fac remissionis
ante diem rationis.

Ingemisco tamquam reus:
culpa rubet vultus meus:

supplicanti parce,
Deus.

Qui Mariam absolvisti,
et latronem exaudisti,
mihi quoque spem dedisti.

Preces meae non sunt dignae:
sed tu bonus fac benigne,
ne perenni cremer igne.

Inter oves locum
praesta, et ab
haedis me sequestra,
statuens in parte dextra.

Gedenke, Jesu, in Milde,
dass ich der Grund bin deines Kom-
mens auf Erden,
damit du mich nicht verderben lässt
an diesem Tag.

Mich suchend, hast du dich erschöpft,
mich zu erlösen, hast du das Kreuz
erlitten, solch grosse Mühe
sei nicht vergeblich.

Gerechter Richter der Vergeltung,
schenke Vergebung
vor dem Tag der Abrechnung.

Ich seufze wie ein Schuldiger.
Schuld lässt mein Gesicht schamrot
werden.

Dem sich Beugenden gewähre Scho-
nung, Gott.

Der du Maria vergeben hast,
und den Schächer erhörtest,
hast auch mir Hoffnung geschenkt.

Meine Bitten sind es nicht wert,
aber du Guter, lass Güte walten,
damit ich nicht ewig im Feuer brenne.

Weise mir unter den Schafen einen
Platz zu und lass mich von den
Böcken getrennt sein, stelle
mich auf die Seite zu deiner Rechten.

7. *Confutatis*

Confutatis maledictis,
flammis acribus
addictis,
voca me cum benedictis.
Oro supplex et acclinis,
cor contritum quasi cinis:
gere curam mei finis.

Wenn die Verdammten vergehen,
den verzehrenden Flammen
ausgesetzt werden,
dann rufe mich zu den Gesegneten.
Ich bitte unterwürfig und demütig,
mit einem zerknirschten Herzen,
nimm dich hilfreich meines Endes an.

8. *Lacrimosa*

Lacrimosa dies illa,
qua resurget ex favilla
judicandus homo reus.

Tränenreich ist jener Tag, an
welchem auferstehen wird aus der
Asche
zum Gericht der Mensch als Schuldiger.
Gewähre ihm doch Schonung, o Gott,
milder Herr Jesus.
Schenke ihnen Ruhe.
Amen.

Huic ergo parce, Deus:
pie Jesu Domine.
Dona eis requiem.
Amen.

OFFERTORIUM

9. *Domine Jesu*

Domine Jesu Christe,
Rex gloriae,
libera animas omnium
fidelium defunctorum
de poenis inferni
et de profundo lacu:
libera eas de ore leonis,

Herr Jesus Christus,
König der Herrlichkeit,
befreie die Seelen aller Gläubigen,
die verstorben sind,
von den Strafen der Hölle
und von den Tiefen der Unterwelt.
Befreie sie aus dem Rachen des Löwen,

ne absorbeat eas tartarus,
ne cadant in obscurum:
sed signifer sanctus Michael
repraesentet eas in lucem
sanctam,
quam olim Abrahae
promisisti et semini ejus.

dass sie nicht verschlinge die Unterwelt
und sie nicht fallen ins Dunkle,
sondern der heilige Bannerträger
Michael sie in das heilige Licht
geleite,
welches du einst Abraham und
seinem Samen versprochen hast.

10. Hostias

Hostias et preces tibi,
Domine, laudis offerimus:
tu suscipe pro animabus illis,
quarum hodie memoriam
facimus:
fac eas, Domine, de morte
transire ad vitam,
quam olim Abrahae
promisisti et semini ejus.

Opfergaben und Gebete bringen
wir dir Herr, zum Lobe dar.
Nimm du sie auf für die Seelen
jener, deren wir heute gedenken.

Gib, dass sie, Herr, vom Tode
zum Leben hinübergehen,
welches du einst Abraham und
seinem Samen versprochen hast.

SANCTUS

11. Sanctus

Sanctus, sanctus, sanctus
Dominus Deus Sabaoth.
Pleni sunt coeli et
terra gloria tua.
Hosanna in excelsis.

Heilig, heilig, heilig
ist der Herr, der Gott Zebaoth.
Erfüllt sind Himmel und Erde
von deinem Ruhm.
Hosanna in der Höhe.

12. *Benedictus*

Benedictus qui venit
in nomine Domini.
Hosanna in excelsis.

Gepriesen sei, der da kommt
im Namen des Herrn.
Hosanna in der Höhe.

AGNUS DEI

13. *Agnus Dei*

Agnus Dei, qui tollis peccata
mundi: dona eis requiem.

Lamm Gottes, das du trägst die Sün-
den der Welt, gib ihnen Ruhe.

Agnus Dei, qui tollis peccata
mundi: dona eis requiem.

Lamm Gottes, das du trägst die Sün-
den der Welt, gib ihnen Ruhe.

Agnus Dei, qui tollis peccata
mundi: dona eis requiem
sempiternam.

Lamm Gottes, das du trägst die Sün-
den der Welt, gib ihnen ewige Ruhe.

COMMUNIO

14. *Lux aeterna*

Lux aeterna luceat eis,
Domine,
cum sanctis tuis in
aeternum, quia pius es.
Dona eis, Domine, requiem
aeternam et lux perpetua
luceat eis.

Das ewige Licht leuchte ihnen,
Herr,
mit deinen Heiligen in Ewigkeit,
denn du bist gütig.
Gib ihnen, Herr, ewige Ruhe
und ewiges Licht
leuchte ihnen.



**Schweizerische Föderation
Fédération Suisse
Federazione Svizzera
Associaziun Svizra**

EUROPA CANTAT

Der Gabrielchor Bern und der Laudate Chor Zürich sind Mitglied der Schweizerischen Föderation Europa Cantat (SFEC). Die SFEC besteht aus etwa 50 Chören und ebenso vielen Einzelmitgliedern aus den vier Landesteilen der Schweiz. Sie ist zugleich Mitglied der internationalen Chororganisation Europa Cantat. Dadurch wird der Choraustausch und eine höhere Präsenz des Schweizer Chorschaffens auf europäischer Ebene gefördert. Chor-Weekends, Singwochen und vor allem das grosse Chorfestival Europa Cantat alle drei Jahre ermöglichen unseren Sängerinnen und Sängern, in ganz Europa Konzerte zu geben und Ateliers zu besuchen.

Gegründet wurde die SFEC 1973. Die Hauptzielsetzungen sind Vernetzung und Kontaktpflege. Ausserdem fördert sie junge, aufstrebende Chöre durch Einbindung in einen grösseren Zusammenhang. Zur Unterstützung des Sängernachwuchses nimmt die SFEC auch Jugendchöre auf. Sie ist Gründerin des Schweizer Jugendchors.

VORANZEIGE

J. S. Bach: Messe in h-Moll

Solisten, Laudate Chor Zürich, Die Freitagsakademie

Leitung Michael Gohl

Freitag, 17. September 2010, 19.30 Uhr in der Kirche St. Peter
Zürich

Abschiedskonzert Hans Gafner

Giovanni Gabrieli und Claudio Monteverdi

Solisten, Instrumentalensemble «Les cornets noirs»,
Gabrielchor Bern

Leitung Hans Gafner

Samstag, 18. September 2010 im Berner Münster

Sonntag, 19. September 2010 in der Klosterkirche St. Urban